

Liebe Kunstfreunde! Liebe Künstler!

es beliebt weiterhin offiziell. Hiermit eröffne ich die fünfte  
Themenausstellung der Tangente. Vor zwei Jahren war es das  
Tarot, das uns beschäftigt und belustigt hat. Heute ist es  
das Selbstportrait.

Im Frühjahr haben wir 250 Künstler gngeschrieben und eingeladen ,  
100 haben sich angemeldet. Rund ~~70~~ <sup>65</sup> ~~XXX~~ sind es schliesslich,  
die ihren Beitrag zum Gelingen dieser Ausstellung abgeliefert  
haben.

Leider musste ein Beitrag zurückgezogen werden, weil irgend-  
welches ~~Deppen~~ <sup>Kudalen!</sup> ~~ich kann es nicht anders sagen~~ - die  
Skulptur von Lilian Hasler, die wir draussen aufgestellt  
hatten, umgekippt und dabei zerstört haben.  
Das war wirklich eine originelle ~~XXXXX~~ Arbeit, und ich bedauere  
es sehr, dass sie sie jetzt nicht sehen können.

Das Selbstportrait scheint ein banales Thema zu sein.  
Wir haben es gewählt, weil es eine lange Tradition hat und  
wir wissen wollten, wie Künstler aus der Region darauf reagieren.  
Dabei war uns bewusst, dass man auf verschiedenen Ebenen in das  
Thema einsteigen kann: auf einer oberflächlichen und auf einer  
tiefgründigen.  
So gibt es in dieser Ausstellung das klassische ~~XX~~ Konterfeß  
ebenso wie die abstrakte Selbst-Reflexion.

Auffallend ist der grosse Anteil an Skulpturen.  
Wo doch die Skulptur sonst eher das Stiefkind der Kunst ist.  
Auffallend ist ferner der hohe Anteil an Spiegeln in den Objekten.  
Aber das ist wohk naheliegend - haben wir doch selbst den  
Spiegel in unsere Ausschreibung und in die Einladung eingebaut.

Auffaälrnd ~~ist auch die~~ ~~ist auch die~~ ~~ist auch die~~ ~~ist auch die~~ ~~ist auch die~~ nationale Verteilung:

- 14 Künstler aus Liechtenstein
- 28 aus der Schweiz,
- 18 aus Österreich und
- 4 aus Deutschland.



~~Wenn~~

Wenn ich boshaft wäre - und das bin ich manchmal - würde ich sagen! Die Liechtensteiner scheuen den Vergleich. Aber das stimmt nicht - denn ich weiss, von mehreren Künstlern, dass sie einfach nicht fertig geworden sind, oder dass ihre Exponate nicht transportfähig waren.

Kommen wir nochmal auf das Thema zurück.

Wenn man ein solches Thema stellt, verbindet man bestimmte Erwartungen mit dem Selbstportrait. Ich will diese Gelegenheit nutzen, einmal ganz deutlich meine Meinung dazu zu sagen.

Ich halte das Selbst für eine Erfindung der Psychologie, für ein goldenes Kalb und eine Chimäre, hinter der die Pop-Psychologie her ist wie der Mops hinter den Möhren.

Mit ihren Selbsterfahrungsgruppen und windigen Therapie-Methoden schadet sie mehr als sie nützt.

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

Das ist einhartes Pauschal-Urteil, und ich will versuchen, es zu begründen.

Alle philosophischen und psychologischen Schulen geben vor, Erkenntnis zu vermitteln.

In Wirklichkeit liefern sie bloss Beschreibungen eines nicht näher bekannten Phänomens.

Das wäre nicht weiter tragisch - wenn diese Beschreibungen nicht mit dem Anspruch auf Wahrheit daherkämen.

Und um Wahrheit geht es letztlich auch beim Selbstportrait.

Für mich ist die Wirklichkeit genau so, wie man sie beschreibt.

Aber ich hüte mich davor, die Beschreibung mit Wahrheit zu verwechseln.

Unter diesem Gesichtspunkt haben wir das Teha gewählt.

Und dabei erwartet, dass etwas vom Selbstverständnis des Künstlers als politisches und soziales Wesen überspringt.

Oder vom Selbstverständnis des Liechtensteiners. Oder vom Selbstverständnis des Europäers.

Deshalb haben wir die Ausschreibung breiter angelegt, als sonst in der Tangente üblich.



Aber jetzt genug der Theorie. Ob die angesprochenen Fragen behandelt wurden, sollen Sie selbst entscheiden. Die Jury hatte die Aufgabe, drei Preisträger für den ersten Förderpreis der Tangente zu ermitteln. Und sie hat es getan. Und ich gebe sie jetzt bekannt.

Wir haben hier drei Plastiken von Myriam Bargetze, die für die Preisträger bestimmt sind. Ob sie sie haben wollen oder nicht - wir übergeben sie jetzt einfach.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei der Künstlerin bedanken, dass sie so prompt auf unsere Idee angesprochen ist. Denn die Idee mit den Förderpreisen von Myriam Bargetze ist ungefähr eine Woche als.

Wir beginnen mit dem kleinsten. Mit dem dritten Preis, den die Jury ermittelt hat. Und jetzt mache ich es noch ein bisschen spannend, indem ich die Jury vorstelle.

In der Jury waren die Herren Robert Allgäuer, Hans-Peter Gassner, Karl Gassner, Dr. Peter Goop, Bruno Kaufmann und ich.

Wir haben gefunden, dass Edgar Leissing den ~~ersten~~<sup>dritten</sup> Preis verdient. Dürfte ich den Edgar bitten, den Preis in Empfang zu nehmen?

Edgar Leissing kommt aus Bregenz, und manche von Euch erinnern sich, dass wir Edgar Leissing im Frühjahr dieses Jahres mit einer Einzelausstellung in der Tangente vorgestellt haben.

Der zweite Preis geht in die Schweiz. Und zwar an Hubert Müller aus Oberriet.

Die Skulptur war mein persönlicher Favorit, aber die Jury hat anderw entschieden.

Den ersten Preis trägt Dietmar Fend aus Hohenems davon.

Ich bin mit dem Ergebnis sehr zufrieden.

Jens Bittner  
5. Nov. 88